

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 23 (1945)
Heft: 1

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHTE

«Zermatt, Bescheidenes und Erhabenstes»

Am 14. Juli 1865 bestieg Edward Whymper das hartnäckig umkämpfte Matterhorn. Beim Abstieg stürzten vier seiner Begleiter und kamen ums Leben. Whymper selbst und zwei Bergführer wurden nur durch den Umstand gerettet, dass das Seil zwischen den Abstürzenden und dem Führer Taugwalder zerriss. Dieses tragische Ereignis machte den Namen Zermatt mit einem Schlag in der ganzen Welt bekannt, während vorher eigentlich nur ein paar englische Bergsteiger, die in jener Zeit den «Spielplatz Europas» dem eben erst geborenen Alpinismus erschlossen, von jenem Orte zuhinterst im Nikolaital gewusst hatten. Während langer Zeit hatte Zermatt in einem Dornröschenschlaf gelegen, nachdem es in alten Zeiten schon ein wichtiger Handelsplatz am Fusse des damals viel begangenen Theodulpasses gewesen war. Allerdings heisst das Dorf in den alten Urkunden noch nicht Zermatt, sondern Pradiborni oder Praborn, was etwa mit «Lochmatte» zu übersetzen ist. Man kennt ja auch heute noch im Nikolaital den Namen Lochmutter, ein Geschlecht, dem mehrere berühmte Bergführer entsprungen sind. Wenn ein Zermatter von Visp aus seine Schritte heimwärts wendet, so sagt er etwa, er gehe «ins Loch ine». In den Sechzigerjahren begann der Aufstieg Zermatts zum weltberühmten Sportzentrum und in dieses Zermatt des Ausspannung suchenden Städters, in das Paradies der Ferienleute und der Bergsteiger, führte Herr Alfred Wymann am 10. Januar die Mitglieder der Sektion Bern des S.A.C. An Hand einer grossen Zahl vortrefflicher und oft sehr stimmungsvoller Farbenbilder nahm er sie mit nach all den schönen Ausflugszielen, die einem jeden lieb sind, der einmal in Zermatt gewesen ist, nach Platten und Zmutt, auf die Täschalp, von der man einen so herrlichen Blick auf das Weisshorn hat, zum idyllischen Grünsee und zum Stellisee, hinauf zum Schwarzsee und zur Hörnlihütte, dem Absteigquartier der Matterhornbesteiger. Und dann konnte man noch einen Blick tun in die erhabene Welt der Hochgipfel und teilnehmen an der Besteigung des Zinalrothornes, des Obergabelhornes und der Dent Blanche — drei Berge, die das volle Können des Alpinisten in Anspruch nehmen. Den begeisterten Kletterern mögen beim Betrachten dieser Bilder die Füsse und Hände gejuckt haben, während Leute mit bescheideneren Ansprüchen wohl froh waren, dass sie die Sache nur auf der Leinwand mitzumachen brauchten und nicht selber an dem giftigen «Gendarm» auf dem Grate des Obergabelhornes herumturnen mussten, wo ein Misstritt unfehlbar den Sturz in schwindelnde Tiefen bedeutet. Alle aber mochten etwas ahnen von dem Gefühl namenloser Befriedigung, das den Bergsteiger befällt, wenn er nach Überwindung aller Schwierigkeiten und Gefahren den Fuss auf einen der stolzen Gipfel setzt und sich ihm ringsherum als Lohn für alle Mühen und Anstrengungen ein Panorama von gewaltiger Wucht und

blendender Schönheit entfaltet, in dessen Runde aber ein Berg den Blick immer und immer wieder auf sich zieht: Die edle Felspyramide des Matterhorns, gleich grossartig, von welcher Seite man sie auch sehen mag!

Ch. G.

Gurtenhöck-Nachessen

am 30. Oktober 1944.

Nach nasskalten, grämlichen Wochen blauete wieder einmal der Himmel und die Sonne mischte ihr Feuer in das Farbenspiel des herbstlich buntgewirkten Waldes. Per Achse und zu Fuss bestiegen abends die Teilnehmer unser Lueginsland, während unten in der Stadt tausend Lichter im nächtigen Dunkel aufflammten.

Die Institution des «Gurtenhöcks» trägt nicht etwa, wie etliche zu vermuten scheinen, bachtantische, sondern gesellige Züge. Der heutige erweiterte Anlass soll vorab unsern Mitgliedern höherer Jahrgänge Gelegenheit zu einer intimern Mussestunde, wie sie, scheint es uns, mehr als je nötig sind, bringen. Der Umstand, dass 46 Veteranen und Senioren, auch einige jüngere Mitglieder, der Einladung Folge leisteten, beweist, dass der von unserm «Gurtenvogt», Herr *Alfred Forrer*, ergangene Ruf willig Gehör fand. Im S.A.C. werden kameradschaftliche Beziehungen zur Stärkung der Gemeinschaftsgesinnung seit jeher gepflegt und wertgehalten. Auf Sommer- und Winterfahrten, in der Gesangs-, Photo- und Musiksektion können solche angeknüpft und zu einer Kraftzelle ausgebaut werden. Sodann ist das geistige Ethos als Träger der frühen S.A.C.-Ideale in der alten Garde noch erfreulich stark ausgeprägt. So herrschte denn eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und freundschaftlicher Wärme, die allen wohlthat. Doch keineswegs etwa nur als Ergebnis des guten und reichlich servierten Essens, dessen wir uns durch die sympathische Gurtenwirtin, Frau Scheurer, erfreuen durften.

Dank der Bemühungen unseres «Gurtenvogts» konnte nachher ein Farbenfilm der Generaldirektion der Eidg. Post- und Telegraphen-Verwaltung «*Die Alpenposten im Bergschnee*» vorgeführt werden. Die Aufnahmen stammen hauptsächlich aus dem winterlichen Traumland des Engadins. Die praktisch ausgeklügelten Mittel um die Alpenstrassen für den Verkehr bei grossen Schneemengen durch Traktoren, Schneepflüge Schneeschleudermaschinen usw. fahrbar zu machen und zu erhalten, erweckten Bewunderung. Die Vorführung wurde mit starkem Beifall verdankt.

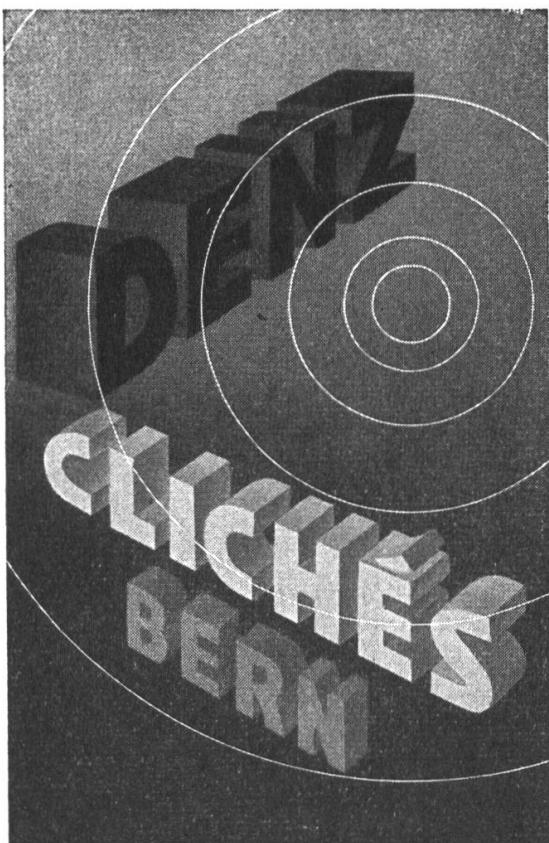
Der nachfolgende gemütliche Akt, der uns das Elend der Gegenwart etwas vergessen liess, galt dem Gesang und der individuellen Aussprache. Der Gesang stand unter der Führung unserer allzeit bereiten *Gesangssektion*, die ziemlich stark vertreten war. Es gebührt ihr Dank, dass sie es sich nicht nehmen liess, zu erscheinen und die Gesellschaft durch einige schöne Lieder zu erfreuen. Unser lieber Clubpräsident, Herr Dr. *Guggisberg*, sprach ein paar verbindliche Worte und knüpfte mit etlichen humor-



**Das Fachgeschäft für feinen Schmuck
in Gold und Silber**

STRENG REELLE BEDIENUNG

**GOLDSCHMIED
BERN - Theaterplatz
Telephon 3 44 49**



Tscharnerstrasse 14 - Tel. 5 11 51



**Qualitäts-
TEPPICHE**

**Linoleum
Kork-Parkett**

**Bern
Bubenbergplatz 10**

**Meyer-Müller
& Co. A.-G.**

vollen Reminiszenzen an die alpine Vergangenheit unseres unvergesslichen Ehrenpräsidenten, Dr. Heinrich Dübi, an. Es stimmt nur allzugut, dass, wer zu Lebzeiten nicht schon vergessen werden will, sich nicht in seine Klausur einsperren, sondern sich im Club zeigen, sich irgendwie betätigen soll. Der Genannte wies in diesem Sinne namentlich auf unsren heute 84jährigen Herrn *Heinrich Lips* hin, den sein hohes Alter nicht hindert, am Clubleben mit unvermindertem Interesse teilzunehmen. Der beauftragte Berichterstatter pflichtet den ehrenden Worten unseres Vorsitzenden bei und hofft mit allen, die zugegen waren, dass sowohl Herrn Lips als auch den weitern anwesenden die siebziger Jahre merklich überschreitenden Veteranen noch viele Jahre treuer Verbundenheit mit der Sektion geschenkt werden mögen. Es sind dies die Herren: *Albert Benteli, Fritz Brosi, Paul von Geyrerz, Otto Grimmer, C. Hefermehl, Alfred Hug, Albert König und Alfred Simon*.

Nachdem das Gros der Gäste bereits talwärts verreist war, kehrte auch der Rest der Unentwegten bei hellem Mondenschein, trittsicher zu den heimischen Penaten zurück.

E. Mumenthaler.

«Front à 4000 m»

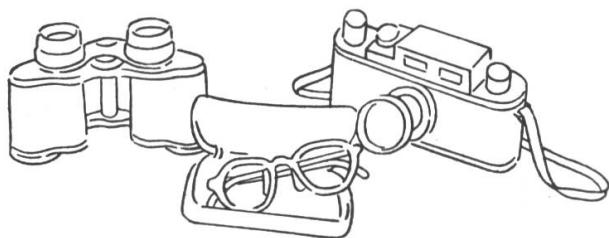
In der Sektion Bern des S.A.C. führte am 17. Januar Major Badoux, Alpinoffizier der Brigade 10 und Skichef im Centralcomité des S.A.C., einen hervorragenden Dokumentarfilm vor, der in eindrücklichster und packendster Weise einen Ausschnitt aus dem mühevollen und gefährlichen Dienst unserer Gebirgssoldaten bot. Die Aufnahmleitung lag in den Händen des bekannten Alpinisten, Bergphotographen und Forschungsreisenden André Roch, und es entstand unter der aufopferungsvollen Mitarbeit der Offiziere und Mannschaften der Brigade 10 ein Werk, auf das alle Beteiligten stolz sein dürfen. Hoch oben auf einem vergletscherten Passe wird ein Posten errichtet. In kürzester Zeit wächst ein Iglu empor, ausgestattet mit «allem Komfort», wie es ein Eskimo nicht besser machen könnte. Eine Dreierpatrouille erhält den Befehl, über das Zinalrothorn hinweg mit diesem Posten den Kontakt aufzunehmen, und wir sehen nun auf der Leinwand Kletteraufnahmen, wie sie in dieser Art noch selten gezeigt wurden. Da ist kein Trick dabei, keine «halsbrecherischen» Kniffe an einem stubenhohen Kletterblock, sondern harte Felsarbeit auf schwindelndem Grate. Die Patrouille wird von einem Sturme überrascht und gerät in eine Steinlawine. Zwei Mann stürzen, dem dritten am Seil gelingt es jedoch, seine Kameraden zu halten und durch Notsignale den Posten beim Iglu zu alarmieren. Die Bergung der Verunglückten wird in Bildern gezeigt, die an dramatischer Spannung nichts zu wünschen übrig lassen, so einfach und ungekünstelt auch alles dargestellt ist. Eine Rettungskolonne bricht vom Tale auf und sucht sich durch den hohen Neuschnee einen Weg nach der S.A.C.-Hütte zu bahnen, in der die Verletzten vorläufig untergebracht sind. Dabei wird in einem Couloir ein Mann von einer abbrechenden Wächte in die Tiefe gerissen, und es muss

Hausherr

OPTIK

Bern, Spitalg. 55
neben LOEB

Fachmännische Bedienung durch SAC-Mitglied



J. HIRTER & CO.

TELEPHON 2 01 23

Holz Torf
Kohlen Koks

Malerei und Gipserei E. A. EGGER

empfiehlt sich zur Instandsetzung von Wohnungen, feinster Tapezierarbeit, Fassadenarbeiten.
Jalousieläden in bestem Emailfarbanstrich. Umbauarbeiten mit Subventionsbeiträgen.

Beste Referenzen.

BERN Schützenweg 7

Telephon 3 08 09

Mitglied S.A.C. Bern

Ihre Bücher

bei

A. FRANCKE AG.
BERN

Bubenbergplatz
Telephon 2 17 15

Fleisch-, Fisch- und Gemüse-
Konserven – Weine – Li-
queurs in Touristenflaschen
Kaffee – Tee

Sommer AG Bern
LEBENSMITTEL

Waisenhausplatz 9
KOLONIALHAUS ZUM PFEIL
Spitalgasse 40



für seinen Abtransport gesorgt werden, ehe der Aufstieg zur Hütte fortgesetzt werden kann. Mit phantastischer Sicherheit fegen Skifahrer am Seil zwischen Gletscherspalten hindurch, die Kanadierschlitten mit den Verunglückten hinter sich herziehend, es wird abgeselbt, man erlebt den Bau einer Notseilbahn — es gibt kaum eine Phase des Frontdienstes in 4000 m Höhe, die nicht zur Geltung käme. Sowohl in seinem Aufbau wie in der Aufnahmetechnik gehört dieser Film zu den besten Dokumentarfilmen, die man zu sehen bekommen hat, und es wäre sehr zu wünschen, dass er weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden könnte. Dem Aufnahmeleiter und seinem Stab von Filmoperatoren, sowie den wackeren Gebirgssoldaten gebührt für diese treffliche Arbeit allerhöchstes Lob.

Ch. G.

Lohner-Westgrat (3055 m)

Ausgeführt am: 9./10. September 1944. Teilnehmerzahl: 9.

Tourenleiter: *W. Gosteli*, Bern, Wagnerstrasse 12.

Tourenberichterstatter: *Sepp Göttler*, Liebefeld/Dianaweg 4.

Trotz etwas zweifelhaftem Wetter wurde gestartet. Der Drang in die Berge zu ziehen war stark, und als sich der Zug Richtung Oberland in Bewegung setzte, fühlte man bereits das prickelnde Vorgefühl jener Freiheit, die uns nur die Bergwelt geben kann. Auf der Fahrt nach Adelboden schien das Wetter ziemlich verheissungsvoll. Der Aufstieg zur Lohnerhütte war flott, und wir erreichten sie grad beim Einnachten. Der junge Hüttenwart sorgte vortrefflich für unser leibliches Wohl, und bald legten wir uns hin, um für den kommenden Tag frisch gestärkt zu sein. Der Glaube an schönes Wetter wurde noch verstärkt durch die Wettervorhersage eines Kameraden, welcher Schlechtwetter einfach praktisch als unmöglich hielt. Kurz vor 5 Uhr Tagwache, Frühstück und um 6 Uhr Abmarsch. Nach einem etwas zeitraubenden Aufstieg erreichten wir bald einmal den Sattel, wo der Westgrat beginnt. Hier eine kurze Rast, und dann wurde der Grat in 3 Dreierseilschaften in Angriff genommen. Das Wetter war alles andere als schön. Nebel und wieder Nebel, aber wir waren froh, dass es nicht regnete. Da uns die Aussicht, welche von dort oben herrlich sein muss, nicht vergönnt war, konzentrierten wir uns um so mehr auf den Fels, und die mittelschwere Kletterei bot uns zusammen mit der Abseilstelle genug Abwechslung. Kurz vor dem Gipfel begann es noch zu schneien, die Stimmung blieb jedoch ausgezeichnet, was sich bei der Gipfelrast zeigte, als sich ein paar Witzbolde um ihr Können stritten. Dann Abstieg über den Engstligengrat (Südgrat) ins Ueschinental nach Kandersteg, wo es, wie nicht anders zu erwarten war, regnete. Ein kurzes gemütliches Zusammensein im Buffet, und dann brachte uns der «Lötschberger» wohlbehalten nach Hause. Die Befriedigung über die gelungene Fahrt sah man auf unsern Gesichtern, und kühn durften wir behaupten, fast den ganzen Tag keine Wolke gesehen zu haben. Dass es neblig war, brauchten wir ja nicht grad an die grosse Glocke zu hängen.

+ Vauder

Sportgeschäft
beim Zeitglocken
Telephon 2 71 63



Kocher
für Meta und Spiritus
bei Eisenwarenhandlung
Robert
MEYER
Aarbergergasse 58 Tel. 2 24 31

Die INSERENTEN

der Club-Nachrichten bei allen Einkäufen berücksichtigen, ist die tatkräftigste Unterstützung des Blattes.

Silberne Tafelgeräte

Fruchtschalen, Platten
Hors d'oeuvres, Schüsseln
Saucieren & Bestecke



Fr. Hofer
GOLDSCHMIED &
BERN
29 MARKTGASSE 29

Die Lupe

Jede Nummer dieser neuen aussergewöhnlichen Zeitschrift

enthält ca. 25 der interessantesten Artikel,
die aus Hunderten von Zeitungen und Zeitschriften
aus ca. 12 verschiedenen europäischen
und aussereuropäischen Ländern
ausgewählt sind.

64 Seiten

70 Rappen

Kaufen Sie am nächsten Zeitungskiosk die neueste Nummer

Bortelhorn (3197 m)

Ausgeführt am: 23./24. September 1944. Teilnehmerzahl: 15.

Tourenleiter: *Othmar Tschopp*, Parkstrasse 27, Bern.

Tourenberichterstatter: *Emil Hofmann*, Attinghausenstrasse 11, Bern.

Die Tour auf das Horn mit dem beinahe unanständigen Namen stand nicht gerade unter günstigen Auspizien. Es regnete leicht bei der Abfahrt in Bern, und es regnete in Strömen bei der Ankunft in Brig. Kamerad Burger zog es daher vor, sich in Brig mit einem ebenso praktischen, wie für einen Bergsteiger nicht besonders commentfähigen Regenschirm zu bewaffnen. Bereits in Ried wurde eingekehrt, um sich etwas zu trocknen und besseres Wetter abzuwarten, wie die einen verlegen meinten, um sich bei Fendant und Käseschnitten zu trösten, wie die Ehrlicheren gestanden. Der Aufbruch in das strömende Nass fiel einigen sichtlich schwer, und man hörte sogar von einem «gemütlichen Abend in Ried» flüstern. In Abänderung des Programms liessen wir den Weg zur Saflischhütte links liegen und strebten in raschem Marsch Bérusal zu. Ziemlich durchnässt kamen wir dort gegen Abend an und übernachteten im Hotel in Dreier-, Vierer- und Sechserzimmern.

Tagwacht: $\frac{1}{2}$ 6 Uhr. Der Himmel war klar bis auf einige «verheissungsvoll» heranschwebende Wölkchen, die sich leider während des Morgenessens rapid vergrösserten. Mit der gegenseitigen Versicherung, man könne ja jederzeit wieder umkehren, wurde aufgebrochen. Bald umhüllten Wolken die umliegenden Gipfel; immerhin nicht so rasch, dass wir nicht noch eine ziemlich weit herabreichende Verschneierung des Bortelhorns feststellen konnten, was eine interessante Kletterei versprach. Oberhalb der Bortelalp erlaubte eine kleine Aufhellung einen Ausblick auf das Rhonetal und die Sonnenterrasse von Montana. In der Nähe der Bortellücke gab es Ausweiskontrolle. Nach der Lücke, beim Anstieg auf den Grat, durchschlug ein Stein den Hut eines Kameraden und verursachte eine leichte Kopfwunde. Die anschliessende Kletterei bot trotz des nassen Geländes keine besonderen Schwierigkeiten, und wir gewannen rasch an Höhe. Nachdem mehr formhalber dem Italienergipfel ein Besuch abgestattet worden war, liessen wir uns im Nebel zu einer kurzen Rast am Schweizergipfel nieder. Der Tourenleiter schilderte uns in bewegten Worten den einzigartigen Rundblick, der sich uns bei schönem Wetter hier geboten hätte. Aber so reichte eine kleine Aufhellung gerade hin, um zwei Bilder zu knipsen — einmal mit und einmal ohne Regenschirm! Vorsichtig wurde nun der Abstieg über die leicht verschneite Nordwestflanke unternommen. Allgemein bewunderten wir die Zielsicherheit, mit der Kamerad Tschopp im Nebel den Einstieg auf den Grat fand. Und siehe da — als wir nach dem Verlassen des Grates den Gletscher hinunterstiegen, durchdrang die Sonne den Nebel. Und so wurden wir, während wir durch üppige Heidelbeerenfelder uns dem Steinental zuwandten und den anschliessenden «Tippel» auf der Simplonstrasse absolvierten, mit einem

etwas verspäteten Ausblick auf die nähere Umgebung sowie auf einen Ausschnitt des Rhonetales und die dahinterliegenden Gipfel entschädigt. Die Aufhellung des Wetters hob die Stimmung der Teilnehmer derart, dass sie eine Abschlussfeier in Ried beschlossen. In noch glänzenderer Stimmung wurde das Dorf um 19.30 Uhr verlassen. Durch das Rhonetal zog der Föhn und verbreitete eine wahrhaft sommerliche Wärme. In Brig marschierte eben die Berner Knabenmusik mit klingendem Spiel nach dem Bahnhof. Rasch schlossen sich eine Anzahl Kameraden dem Umzug mit geschulterten Eispickeln an, um ebenfalls vor der Briger Bevölkerung defilieren zu können.

Bei der Ankunft in Bern fiel ein feiner Regen und liess die immer noch freudigen Gemüter leicht erschauern. Weder Föhnstimmung noch feurige Tropfen liessen darüber hinwegtäuschen, dass bereits eine kühtere Jahreszeit ihren Einzug hielt und der Sommertourismus für dieses Jahr seinem Ende entgegengesetzt.

E. H.

LITERATUR

Adolf Portmann: Aus Noahs Arche. Mit 12 Kunstdrucktafeln. Verlag von Friedrich Reinhardt, Basel.

In Zeiten, da einem die Menschheit wenig Freude macht, wendet man sich mit Vorteil der Tierwelt zu. Wenn man aber den Insassen der sagenhaften Arche Noah einen Besuch abstatten will, so ist man gut beraten, wenn man sich einem Führer wie Prof. A. Portmann anvertraut. Er ist ja im ganzen Schweizerlande herum längst kein Unbekannter mehr und bedarf eigentlich kaum noch einer Empfehlung, denn seine ausgezeichneten Radiovorträge hört sich alt und jung mit grösstem Gewinn an. Prof. Portmann versteht es, Kapitel der Tierkunde herauszugreifen, die das grosse Publikum wirklich interessieren, und sie in einer Sprache darzulegen, der ein jeder folgen kann, eine Gabe, die nicht allen Akademikern eigen ist! So erzählt er uns in seinem neuen Buche vom Berner Wappentier, dem Bären, und vom Vogel Strauss, der keineswegs seinen Kopf in den Sand steckt, dafür aber in anderer Weise ein überaus interessantes Geschöpf ist, vom Delphin, der neueren Beobachtungen zufolge ein ganz überraschend reges Sinnesthönen besitzt, vom Elefanten und vom Kamel, von der vielgestaltigen Familie der Antilopen, vom Bison, den die Amerikaner in letzter Stunde vor dem Aussterben bewahren konnten, und vom Wisent, um dessen letzte Reste im kriegsverwüsteten Polen alle Naturfreunde bangen, vom Steinadler unserer Berge endlich, um dessen Schutz ein so harter Kampf geführt werden muss und dessen Abschuss man immer wieder mit den unsinnigsten Märchen rechtfertigen will! Er untersucht die Frage, warum man dazu kam, den Löwen als den „König der Tiere“ zu bezeichnen und in der Taube das Sinnbild des heiligen Geistes zu sehen, und er zeigt am Wandel, den das Bild der Menschenaffen im Laufe der Zeit durchgemacht hat, wie anders wir heute diese Geschöpfe betrachten als die Zeitgenossen Rousseaus, die sie einfach als Waldmenschen darstellten, oder die Zeichner und Bildhauer des 19. Jahrhunderts, die sie zu wilden Bestien mit verzerrt menschlichen Zügen stempeln wollten. Ganz besonders sympathisch aber mutet das Schlusskapitel an, in dem Prof. Portmann sich mit aller Macht für den Naturschutzgedanken einsetzt. Dieses neue Buch Portmanns gehört zu den erfreulichsten Neuerscheinungen der letzten Zeit, und man kann ihm von ganzem Herzen eine möglichst weite Verbreitung wünschen!

Ch. G.